

Der Weg zur Tiefen-Hirn-Stimulation

Ausschlaggebend für die OP war, dass ich täglich schon bis zu 24 Tabletten nehmen musste, um einigermaßen mobil zu sein. Bei Wetteränderungen half oft nicht einmal das, weil ich sehr wetterfühlig bin.

Die Apomorphinpumpe, die ich in Graz bekommen habe und fast ein Jahr genutzt hatte, war schon eine Erleichterung. Aber da brauchte ich ständig einen Fachkundigen, der die Pumpe bedienen konnte. Meine Verlobte war immer zur Stelle, wenn ich sie brauchte, notfalls auch während der Arbeit.



Daher kam für mich nur noch eine OP in Frage. Dabei werden im Kopf zwei Elektroden millimetergenau implantiert. Zuvor wird bei einer Bohrvorrichtung der exakte Winkel zum Bohren der Löcher eingestellt und am Kopf fixiert. Die Verbindungskabel zwischen Stimulator und Elektroden wird unter die Haut transplantiert.

Ich war so positiv eingestellt, so dass ich vor der OP nicht einmal nervös war. Endlich nach einer 8-stündigen OP spürte ich beim Aufwachen einen ganz dicken Verband am Kopf und dass ich eine Glatze habe.

Herr Prof. Alesch kam vorbei, um nach mir zu schauen und mir zu sagen: „Die OP ist gut verlaufen!“ - Aufatmen.

Am zweiten Tag durfte ich aufstehen, da merkte ich schon den Unterschied vorher – und jetzt. Das Zittern war komplett weg, ich konnte mich bewegen wie früher, obwohl der Stimulator noch nicht aktiviert war. Nach drei Tagen wurde der Verband entfernt. Das war schon ein super Gefühl.

Nach 5 Tagen durfte ich heimgehen. Am 6. Tag hatten wir Parkinson-Treffen, das ich nicht versäumen wollte. Dann musste ich fünf Wochen auf die Aktivierung warten. Es musste ja alles verheilt sein. Bis dahin war die Pumpe noch in Verwendung. Dann kam der große Moment. Die Pumpe wurde ausgeschaltet!

Während des Einschaltens und Hochfahrens des Systems kribbelte es am ganzen Körper, dann wurde probiert und korrigiert, bis wir die beste Einstellung hatten.

Ich musste noch zweimal zur Kontrolle kommen, dann stellten wir einen Reha-Antrag für den Rosenhügel in Wien, wo wir die Feineinstellung machten. Nun nehme ich nur mehr acht Tabletten täglich, 1/3 von früher und habe kein Zittern, kann aufstehen und gehen, wann ich will, zur Not habe ich eine Fernbedienung mit, mit der ich meine Einstellung verändern kann. Das einzige Manko ist, ich habe mehr Kopfschmerzen (Wetterfühligkeit) als zuvor.

Kurz zum Stimulator: Er wird unter dem Schlüsselbein eingepflanzt, aufladen soll man ihn ca. einmal pro Woche. Ein Akku wird aufgeladen, der dann auf den Stimulator gelegt wird. Dazu gibt es eine Fernbedienung, mit der man selbst auch die Stromstärke ändern kann.

Ich kann diese OP jedem weiter empfehlen, auch ich würde sie wieder machen.